

# Der Hühnerdieb

Es war bereits spät am Abend. Trotzdem konnte man weder Sterne, noch Lunas Mond am Himmel sehen. Zu dicht war die Wolkendecke über Equestria. Ein Ausfall der Schneemaschinen in Cloudsdale hatte dazu geführt, dass es die ersten Winterwochen nicht geschneit hatte. Das mussten die Pegasus jetzt nachholen und ließen es deshalb schon seit 3 Tagen und Nächten am Stück schneien. Man achtete zwar darauf, dass der Schnee nicht überhand nahm, aber trotzdem mussten die Ponies regelmäßig vor ihren Türen aufräumen, damit man später überhaupt noch normal laufen konnte.

Am Rande von Ponyville, nah am Everfree Forest, lag eine kleine Hütte, welche mit Gras überwachsen war. Doch im Moment war es so mit Schnee und Eis bedeckt, dass man nur noch die Eingangstür, 2 kleine Fenster und den Schornstein sehen konnte. Über die Hauptstraße führte ein Weg zur Hütte, dieser gabelte sich nur an einer Stelle auf und führte zum nahe gelegenen Hühnerstall.

An der Tür des Hühnerstall befand sich ein kleines Schloss. Die Hühner hatten in letzter Zeit die Angewohnheit entwickelt in der Nacht die Tür auf zu machen und dann die ganze Nacht im Schnee herum zu picken. Ein paar waren bereits verschwunden und das Schloss sollte weitere Vorfälle vermeiden.

Von einem der Fenster in der kleinen Hütte sah ein Pony zum Hühnerstall, glücklich das die Tür immer noch zu und die Tiere darin sicher waren. Der Name des Ponies war Wood Stomp, aber die Meister nannten ihn einfach nur Woody. Ein war ein hoch gewachsener und kräftiger Einhornhengst, mit dunkelbraunem Fell und langen, grünen Dreadlocks. Für die meisten Ponies, die ihn zum ersten mal sahen, wirkte er wie ein großer Baum mit Lianen in der Krone.

Seine Cutie Mark zeigte einen Baumstumpf mit einer Axt darin. Sein besonderes Talent bestand darin, dass er besonders gut im Bäume fällen war. Er beherrschte mehrere Zauber, mit denen er magische Äxte oder Kligen beschwören konnte. Dann reichte meist schon seine pure Körperkraft, in Kombination mit seinen magischen Werkzeugen, um die Bäume zu fällen.

Nun setzte sich Woody in seinen gemütlichen Sessel und genoss eine heiße Tasse Schokolade. Der Winter war immer seine liebste Jahreszeit. Die Ponies standen Schlange um Feuerholz bei ihm zu kaufen und jetzt, wo auch endlich Schnee fiel, liefen die Geschäfte einwandfrei. Da hatte er sich etwas Ruhe in seinem Sessel wirklich verdient.

“Puh!.... Endlich! Ruhe und Frieden. Ist ja schön und gut, wenn die Kasse klingelt, aber heute hatte ich ja nicht mal Zeit eine ordentlich Mittagspause zu machen.” sagte er und nahm einen weiteren Schluck aus seiner Tasse. Zum Glück war morgen ein Feiertag. Da musste er sein

Lager nicht aufmachen und konnte den ganzen Tag Zu Hause entspannen. Eigentlich feiert man Hearth's Warming Eve ja mit der Familie und den Freunden, aber Woodys Familie lebte in Coltimore und die meisten seiner Freunde verbrachten die Feiertage schon woanders. Eine Freundin oder gar Kinder hatte er auch nicht, also hatte er die Hütte für sich ganz alleine.

Genau so wollte er es auch. Als Woody damals nach Ponyville gezogen ist hatte er dieses wunderschöne Stück Land einer Pegasusdame namens Fluttershy abgekauft. Sie zog damals zu ihrem Mann Big Macintosh aufs Land und nahm dabei auch gleich all ihre tierischen Freunde mit. Nur die Hühner blieben hier und das auch nur, weil Wood Stomp darum gebeten hatte. Er mochte Hühner über alles. Sie erinnerten ihn immer an seine Kindheit, wenn er seine Großmutter auf ihrer Hühnerfarm besucht hat.

Woody war gerade dabei in Erinnerungen zu versinken, als ein lautes Krachen zu hören war. Beinah hätte er sich seine Schokolade über den Schoß gekippt.

“Was zum.... Bitte lass das jetzt nicht wieder diesen Bären sein, der ständig meinen Müll durchwühlt. Fluttershy hat mir doch versprochen, dass das nicht mehr vorkommen würde.” fluchte er laut und rannte zum Fenster. Doch was er dort sah, war kein hungriger Bär. Die Tür zu seinem Hühnerstall war aufgebrochen worden und ein heilloser Lärm kam daraus hervor.

“Okaaaaay! Entweder haben diese Hühner zu viel Energie oder jemand bricht gerade in meinen Hühnerstall ein.” sagte er zu sich selbst und rannte zur Haustür. Mit einem lauten Knall sprang diese auf und Wood Stomp stürmte zum Hühnerstall.

Erst konnte er nicht viel erkennen, weil überall Feder und Stroh herum flogen. Zwischen all dem Chaos konnte Woody nur eine dunkle Gestalt auswendig machen.

“Wer ist da? Und was machst du in meinem Hühnerstall?” schrie das stämmige Einhorn.

Plötzlich sahen ihn 2 blau leuchtende Augen aus dem Wirwar aus Federn an.

“Huh! Was....” wollte Woody fragen, als er von einer hellen, grünen Flamme geblendet wurde.

Als er sich einen Huf vors Gesicht hielt, um seine Augen zu schützen, wurde er ohne Vorwarnung über den Haufen gerannt. Etwas geschockt, dass jemand ihn einfach so umstoßen konnte, landete er hart auf dem Rücken. Allerdings erholte er sich schnell. Ohne zu zögern drehte sich Wood Stomp auf den Bauch.

Er hatte es schon geahnt, doch jetzt konnte er seinen Gegner klar erkennen. Ein Changeling. Woody hatte noch nie einen in Fleisch und Blut gesehen, aber das, was er über die Käfer artigen Ponys wusste, reichte um die Kreatur klar zu klassifizieren. Löcher in den Beinen, Käferflügel, tiefblaue Augen und die messerscharfen Fangzähne ließen keinen Zweifel daran, was da vor ihm davon rannte.

Doch dann bemerkte er noch etwas. Der Changeling hatte etwas im Maul.

“Sind das etwa.....meine Hühner? Du elender, kleiner....” brüllte Wood Stomp Wut entbrannt.

Er sprang auf seine Hufe und rannte dem Hühnermörder hinter her. Woody konnte vieles vertragen. Wenn eine arme Kreatur in seinem Stall Schutz vor Wind und Wetter sucht, dann ist es ihm egal, wenn dieser eine Tür mit Schloss dafür aufbrechen muss, dann könnte er darüber durchaus hinweg sehen, aber wenn dieser dann auch noch seine geliebten Hühner tötet, dann platzt selbst einem so beherrschten Pony wie ihm der Kragen.

Wood Stomp war nicht das schnellste Pony, sein Bereich war mehr die rohe Kraft, aber offenbar war auch der Changeling nicht der schnellste seiner Art. Die beiden kamen dem Everfree Forest immer näher. Plötzlich begann der Changeling mit seinen Flügeln zu schlagen. Panik stieg in Wood Stomp auf. Wenn diesen Ding vom Boden abhob, dann war die Jagt vorbei. Niemals würde er einem fliegenden Ziel in einem so dicht bewachsenem Wald folgen können. Das Summen wurde immer lauter, aber aus irgendeinem Grund blieb der Changeling am Boden.

“Warum fliegt er nicht davon?” dachte er laut, während er ihm tiefer in den Wald folgte.

Vielleicht war es zu kalt für Käferflügel oder er hat sie sich im Hühnerstall verletzt. Was es auch war, das spielte Woody in die Hufe. Die Jagd wurde schneller. Da die Bäume des Waldes sehr den Schnee auffingen, war der Boden fast frei davon. Wood Stomp beschleunigte immer mehr und das war sein Fehler.

Ohne jede Vorwarnung wich der Changeling nach rechts aus. Woody wollte dessen Bewegung folgen, rutschte jedoch unter dem nassen und schlammigen Boden weg und schlittertet weiter gerade aus. Er kollidierte hart mit einem dicken Baum.

Für einen Moment drehte sich alles in Woodys Kopf. Langsam und ächzend kam er wieder auf die Hufe. Er schüttelte sich heftig und hielt seinen schmerzenden Kopf.

“Okay Baum! Damit stehst du auf meiner List.” sagte er mit knirschenden Zähnen.

Er sah sich um. Leider hatte diese kleine Kollision dafür gesorgt, dass er den Changeling aus den Augen verloren hat. Leise fluchend suchte Woody nach Hinweisen auf den Verbleib des Diebes.

“Das darf nicht wahr sein. Er kann sich doch nicht in Luft aufgelöst haben.” sagte er, während er den Waldboden absuchte.

Doch Luna schien heute Nacht über ihn zu wachen. Keine 10 Meter von diesem verfluchten Baum entfernt fand Woody ein paar Hühnerfedern auf dem Boden. Als er den Boden weiter

absuchte fand er noch mehr, zusammen mit etwas frischem Blut und Hufspuren.

“Bingo! Du entkommst mir nicht.” rief er triumphierend.

Wood Stomp rannte los, seine Augen waren praktisch auf den Boden geklebt. Keine einzige Feder sollte ihm entgehen. Der Changeling konnte noch so schnell sein, aber diese Spur würde ihn verraten und wenn Woody ihn in die Hufe bekam, dann würde er sein blaues Wunder erleben.

Die ganze Zeit jagte Wood Stomp eine Frage durch den Kopf. Wozu bracht ein Changeling eigentlich Hühner? Wenn die Geschichten aus Canterlot stimmten, dann ernährten sich diese Dinger von Liebe. Feste Nahrung, wie Fleisch, Gemüse oder gar Brot, war für sie nicht von nutzen.

“Also, wenn er sie nicht essen will, was will er dann... AAAAAAAAAAAAAAAAAAAAAH!!!!” schrie Woody auf, als er plötzlich den Boden unter den Hufen verlor.

Offenbar hatte sich der Hengst etwas zu sehr in seinen Gedanken verloren. Der steile Abhang war ihm vollkommen entgangen. Unter lautem Gepolter und Flüchen rollte Wood Stomp durch Dornensträucher und Unterholz. Nach einer gefühlten Ewigkeit erreichte er das Ende des Hang und fiel in einen kleinen See. Natürlich nicht ohne vorher durch eine nicht sonderlich dicke Eisdecke zu krachen.

Für einen Moment war Woody vollkommen orientierungslos. Als er wieder klar sehen konnte war er bereits mitten im See. Das Wasser war eiskalt und ihm ging bereits die Luft aus. Er schwamm so schnell er konnte zur Wasseroberfläche, nur um hart mit der Eisdecke zu kollidieren. Panik machte sich in ihm breit. Er brauchte Luft und das Loch von seinem Einschlag war nirgends zu sehen. Wood Stomp begann Magie in seinem Horn zu sammeln, aber die lange Jagd, der harte Sturz und das kalte Wasser forderten ihren schmerzhaft Tribut. Er hatte keine Kraft mehr für Magie und bevor er irgendwie reagieren konnte, wurde ihm schwarz vor Augen.

---

Das erste was Wood Stomp spürte, als er aufwachte, war...Wärme? Das letzte, woran er sich erinnern konnte war die Kälte des Seewassers. Er hatte bereits mit dem Leben abgeschlossen.

Langsam öffnete er seine Augen. Vor ihm prasselte ein großes Feuer. Woody drehte seinen Kopf zur Seite und sah alte und vermoderte Mauer. Wo war er denn jetzt wieder gelandet? Und was vielleicht noch wichtiger war, wer hatte ihn hier her gebracht? Langsam und unter lautem Stöhnen richtete er sich auf.

“Wo bin ich hier?” fragte er sich selbst und sah sich noch etwas mehr um.

Niemand war das. Wer auch immer ihn gerettet hatte, war nicht an seiner Seite geblieben. Woody war nie ein sehr geduldiges Pony gewesen. Vorsichtig stand er auf. Vorsichtig nicht etwa weil er keine Geräusche machen wollte, die sein Erwachen verrieten, sondern weil sein ganzer Körper immernoch schmerzte.

“Hallo? Ist hier jemand? Hallooooo!” rief er, aber niemand antwortete.

Er wollte schon aufgeben, als plötzlich ein Geräusch aus einem Gang neben ihm kam. Erst konnte Wood Stomp es nicht genau verstehen, aber dann wurde es lauter und deutlicher. Eine Art Melodie. Nein! Das traf es nicht ganz. Mehr ein Pfeifen, aber irgendwie auch nicht. Er konnte es einfach nicht zuordnen. Aber eines wusste er ganz sicher, er wollte unbedingt wissen, woher diese wunderschöne Musik kam.

Er folgte dem bezauberndem Geräusch, durch einen langen Gang. Am Ende des Gangs erreichte Woody einen großen Saal. Mehrere Türen führten aus diesem großen Raum heraus, aber was wirklich seine Aufmerksamkeit erhaschte war der große Brunnen im Zentrum des Saals. Im Gegensatz zum Rest des verfallenen Gebäudes war der Brunnen in einem relativ guten Zustand. Er war bis zum Rand mit Wasser gefüllt. Natürlich funktionierten die Fontänen nicht mehr und das Wasser im Brunnen war vermutlich Regenwasser, welches vom dem großen Loch in der Decke stammte, aber es war trotzdem ein schöner Anblick.

Fast hätte Wood Stomp vergessen, warum er überhaupt diesen Raum betreten hatte. Leider hatte die Musik genau in dem Moment aufgehört, als er den Gang verlassen hatte. Erneut versuchte er seinen mysteriösen Retter aus seinem Versteck zu locken.

“Hallo? Jemand Zuhause? Ich wollte mich nur für die Rettung bedanken. Du musst keine Angst haben. Ich tue dir nichts.” rief er laut.

Einen Moment herrschte Stille im Raum. Nicht einmal das Piepsen einer Maus war zu hören. Woody ließ den Kopf hängen und wollte schon weiter gehen, als ein seltsames Blubbern vom Brunnen zu hören war. Sein Blick wanderte wieder zum Brunnen. Erneut kam ein Blubbern vom Brunnen. Er wusste nicht genau warum, aber Wood Stomp wollte wissen, was dieses Blubbern verursachte. Er beugte sich über den Brunnen. Irgendwas war dort im Wasser, aber es war zu schmutzig, als das man es genau erkennen konnte.

“Was ist....“ wollte er fragen, als ihm ein Wasserstrahl ins Gesicht spritzte.

“Aaaah!... Hey!... Aufhören!” rief Woody als er fortgehend mit Wasser bespritzt wurde.

Wie auf Befehl stoppte die Attacke. Wood Stomp wischte sich das Gesicht ab und schaute zum Brunnen. Er hatte ja mit vielem gerechnet, aber nicht damit. Aus dem Wasser schaute ihn eine Wassernymphe an. Woody kannte diese Wesen nur aus dem Märchen, die seine Großmutter

ihm früher immer vor dem Schlafen gehen vorgelesen hat.

Die Nymphe hatte eine hellgrüne Haut. Oder war es Fell? Er konnte es nicht genau sagen. Zumindest schimmerte es im Mondlicht. Den Kopf des Wesens zierten lange, grün/blau Locken, die ihn irgendwie an Algen erinnerten. Es hätte Wood Stomp nicht gewundert, wenn es wirklich nur ein dickes Bündel der Wasserpflanze gewesen wäre und bei der ersten Gelegenheit runter gefallen wäre.

Außerdem hatte die Nymphe wunderschöne, smaragdgrüne Augen und zwei 2 scharfe Fangzähne. Anstelle von Armen oder Vorderhufen hatte sie 2 große Flossen, fast wie bei einem Seehund. Ihr Unterkörper erinnerte ihn hingegen mehr an den Körper einer Meerjungstute. Alles in allem sah sie irgendwie süß aus. Das seltsame Wasserwesen sah in verspielt an. Offenbar immernoch amüsiert über ihren gelungenen Streich.

“Kii Ja. Merindo Allgaderi. Hi hi hi hi!” sagte sie breit grinsend.

Wood Stomp verstand kein Wort. Entweder hatte diese Nymphe einen furchtbaren Dialekt oder sie sprach nicht seine Sprache.

“Verzeichung. Ich verstehe dich leider nicht. Kannst du meine Sprache?” fragte er möglichst freundlich. Sie sah ihn mit ihren großen Kulleraugen an.

“Ledeki Ta Lorit Duda Mollu.” antwortete sie, ohne mit dem Grinsen aufzuhören.

Woody sah sie etwas ratlos an. Wie sollte er sich mit jemandem unterhalten, der seine Sprache nicht beherrschte? Er wusste ja nicht mal, ob sie verstand, was er sagte. Seine Gedanken wurden unterbrochen, als sie erneut zu ihm sprach.

“Kalli Festu Go Lakk!” sagte sie mit einem aufmunterndem Lächeln.

“Miss...Nymphe! Es tut mir wirklich leiht, aber ich....” wollte Wood Stomp sagen, als eine Stimme hinter ihm unterbrach.

“Sie sagt, du sollst dir nicht den Kopf zerbrechen.” antwortete die Stimme hinter ihm.

Der erschrockene Einhornhengst fuhr herum. Hinter ihm stand der Changeling, der ihm die Hühner gestohlen hatte. Wood Stomp wusste nicht, welches Gefühl gerade stärker in ihm war. Der Zorn, der sich schon sein Beginn dieser Jagt in ihm staute oder die Verwirrung über die ganze Situation. Er stand in einer alten Ruine zusammen mit einer Wassernymphe und einem Changeling, der Hühner frisst. Unter anderen Umständen wäre das ein schöner Traum gewesen.

“Du?....Du.....DU!!!...Weißt du eigentlich, was für einen Abend ich wegen dir hinter mir habe?”

Ich sollte jetzt friedlich in meinem Bett schlafen und nicht eine Hühnerdieb durch den halben Everfree Forest jagen und dabei auch noch fast ertrinken.“ sagte Woody mit wütender Stimme, während er langsam auf den Changeling zu kam. Dieser ging einen Schritt zurück und hob beruhigend einen Huf.

“Bitte hör mir zu! Ich weiß, dass du jeden Grund hast sauer auf mich zu sein, aber lass es mich erklären.“ sagte der Changeling. Wood Stomp sah ihn noch einen Moment wütend an, dann atmete er tief durch und setzte sich hin.

“Fein! Ich bin gespannt, wie du das rechtfertigen willst.“ antwortete er mit ruhiger Stimme. Auch der Changeling setzte sich hin, sichtlich erleichtert, dass er sein Gegenüber etwas beruhigen konnte.

“Am besten ich zeige es dir einfach.“ sagte er und hob einen seiner löchrigen Hufe zum Mund. Er pustete in eines der Löcher und eine leiser Pfeifton war zu hören. Eine Zeit lang passierte nichts und Woody wollte schon fragen, ob das alles sei. Doch dann hörte er das Trappeln von Pfoten auf nacktem Stein hinter dem Changeling.

Aus den Schatten des Ganges hinter dem Wechselbalg erschienen 2 kleine Diamand Dogs. Sie rannten freudig zum Changeling. Es waren offensichtlich ein Junge und ein Mädchen. Der Junge trug eine kleine schwarze Weste, hatte rostbraunes Fell, das sehr zerzaust war. Das Mädchen trug eine Lila Weste und hatte glattes, weißes Fell. Beide tobten wie wild herum, kabbelten mit einander und kläften.

“Mein Name ist Mirror und das sind Roster und Snowflake. Ich habe sie vor ein paar Monaten alleine im Everfree Forest gefunden. Anhand der Spuren würde ich sagen, dass ihre Mutter einem Manticore zum Opfer gefallen ist. Seit diesem Tag kümmere ich mich um sie. Wir leben hier in den Ruinen des alten Schlosses der Alicorn Schwestern. Ich tue mein Bestes, damit es ihnen an nichts fehlt. Alles essbare, was ich im Wald finde bringe ich ihnen, aber ich bin kein Jäger und junge Diamond Dogs brauchen nun mal Fleisch zum wachsen.“ erklärte der Changeling.

Wie zu seiner Bestätigung rülpste Roster laut und ein paar Federn flogen aus seinem Maul. Snowflake war inzwischen zur Nympe gerannt und versuchte dem Wasser auszuweichen, dass diese immer wieder auf sie spritzte. Beiden lachten dabei laut.

“Glaube mir, ich wollte niemandem weh tun und auch ganz sicher nicht, dass du in Lebensgefahr gerätst. Ich wusste nur nicht, wo ich sonst Fleisch herbekommen sollte. Pearl dort drüben hat mir immer wieder Fisch für die beiden besorgt, aber sie brauchen nun mal auch Fleisch.“ erklärte Mirror.

In der Zwischenzeit hatte sich Roster bereits an Wood Stomp Schweif heran gepircht und versuchte diesen mit seinen kleinen Pfoten fest zu halten. Woody drehte sich um und lächelte.

“Ich gebe zu, du hast da wirklich 2 sehr süße Argumente aufgeführt. Ich kann dein Handeln wirklich verstehen. Trotzdem hättest du lieber fragen sollen.” sagte Wood Stomp.

“Ich wusste nicht, wie du auf einen Changeling reagiert hättest. Wir sind nicht gerade beliebt und ich hätte unmöglich weiter für die beiden sorgen können, wenn ein ganzes Dorf Changeling-Jagd spielt.” antwortete der Changeling.

“Gut. Der Punkt geht auch an dich. Ich kann jetzt unmöglich sagen, wie ich reagiert hätte, wenn ein Changeling an meiner Tür klopft und mich um Hühner bittet.” sagte Woody und beide begannen zu lachen.

“Eine Frage hätte ich da aber noch.” sagte er, als er sich wieder eingekriegt hat.

“Und die wäre?” fragte Mirror.

“Ich gehe jetzt mal davon aus, dass mich die Nymphe gerettet hat. Wie hat sie es geschafft, dass ich hier lande? Hat sie dich irgendwie gerufen oder bist du zufällig vorbei gekommen?” fragte Wood Stomp. Der Changeling sah ihn verwirrt an.

“Das war sie selbst. Wassernymphen können für eine geringe Zeit ohne Wasser überleben. Sie hat dich aus dem Eiswasser gezogen und dann zu mir in die Ruinen gebracht. Zusammen haben wir dich dann ans Feuer gelegt.” antwortete der Changeling.

Wie aus dem Nichts tippte die Nymphe Woody plötzlich auf die Schulter. Dieser zuckte vor Schreck zusammen. Sie hatte die Zeit genutzt und war aus dem Brunnen geklettert.

“Hi hi hi hi! Jakatzi Denuko Latta Nitzu Maa. Hirake Gundo Falto Na Likki. Hi hi hi!” sagte sie und klatschte dabei ihre beiden Flossen zusammen, wie ein Seehund. Woody sah zu Mirror für eine Übersetzung. Dieser musste sich das Lachen verkneifen.

“Sie sagt, sie hat noch nie gesehen, dass eine Pony im Winter versucht hat in ihrem See zu baden. Als du dann auch noch versucht hast unter Wasser zu schlafen hielt sie es für besser dich an Land zu bringen.” erklärte er.

“Mambada Kledizu Handa Ta Nika Dann.” fügte Pearl noch hinzu.

“Als du aber an Land einfach weiter geschlafen hast, hat sie dich zu mir gebracht, weil ich mich besser mit Ponys auskenne.” erklärte er.

Wood Stomp stand auf und putzte sich den Schmutz vom Fell. Mirror befürchtete schon, dass er ihn beleidigt hatte. Doch dann begann dieser zu lächeln.

“Also so wie ich das sehe, habt ihr mir das Leben gerettet und das wiegt ein paar Hühner locker auf. Ich würde sogar sagen, dass ich euch noch was schuldig bin. Ich hab da auch schon eine Idee, wie ich das wieder gut machen kann.” sagte Woody.

Pearl und Mirror sahen sich beide verwirrt an, während die Welpen wieder mit einander spielten.

---

Ungefähr eine Stunde später setzte sich Wood Stomp in seinen geliebten Sessel. Eine frische Tasse mit heißer Schokolade in den Hufen ließ er seinen Blick über das Wohnzimmer schweifen.

Mirror saß auf der kleinen Couch gegenüber dem Kamin. Er hatte eine dicke Decke über die Beine gezogen und schaute mit liebevollen Augen auf Roster und Snowflake.

Die beiden Diamant Dog Welpen lagen auf einer Woldecke vor dem Kamin und schliefen tief und fest. An ihren Mündern konnte man noch die Reste der Kekse sehen, die sie zuvor gegessen hatten.

Pearl lag in einer bewegbaren Wanne, die Woody extra für sie ins Wohnzimmer geschoben hatte. Sie lag auf dem Rücken in der Wanne, ihre Schwanzflosse hin etwas heraus und sie hielt mit ihren Seitenflossen eine Tasse mit heißer Schokolade auf ihrem Bauch fest.

“Tuni Umaga Tando Jare Dunu Mak.” sagte die Nympe und nahm noch einen Schluck aus ihrer Tasse. Woody blickte sofort zu Mirror.

“Sie sagt, wenn sie immer so belohnt wird, wenn sie dich aus dem Wasser zieht, dann kannst du gerne jeden Tag zum Schwimmen vorbei kommen.” erklärte der Changeling und begann zu lachen. Alle 3 lachten so laut, dass man sie sogar noch draußen hören konnte.

Nur nicht im Hühnerstahl. Dort war es inzwischen still geworden und alle verbliebenen Hühner schliefen tief und fest.